

Gemeinde

Bischofsheim a.d.Rhön



Hofstraße, früher Hofgasse bzw. Judengasse, vermutete Lage der Synagoge und der jüdischen Wohnhäuser, 2009.
Copyright Joachim Hahn/Alemannia Judaica

Die ersten Spuren jüdischen Lebens in Bischofsheim datieren 1336. Damals bezogen Johann IV. und Eberhard von Kühndorf von ihren jüdischen Untertanen die Hälfte aller Einkünfte. Im Buch der 'Contracte' des Fürstbischofs Johann von Egloffstein wurde 1401 die Auflage einer besonderen Steuer für Juden in Bischofsheim von je zehn Gulden an die fürstbischöfliche Kammer und an die Herren von Ebersberg, genannt von Weyhers, vermeldet.

Geschichte

Landrichter Eyßel überlieferte Mitte des 19. Jahrhunderts: 'Die in den alten Zeiten zu Bischofsheim befindlichen Juden mögen zur Zeit als die Edlen von Ebersberg, Haun, Rumrod in Bischofsheim Besitzungen und Wohnstätten hatten, dahin gekommen sein und Aufnahme gefunden haben. Deren Wohnungen befanden sich in der oberen Hofgasse, welche auch Judengasse genannt wurde. Von einzelnen Einwohnern Bischofsheims wird auf Zeugnis eines gewissen Johann Aschenbrücker, geboren 1732, welcher ein beinahe hundertjähriges Alter erreicht hatte, angegeben, dass noch in den 1750er Jahren in der Hofgasse Judenhäuschen standen, welche ein Brandunglück verschont hatte. Die Zahl der Judenschaft zu Bischofsheim mag nicht unbeträchtlich gewesen sein, denn sie hatten einen Tempel und großen Begräbnisplatz. Die Stelle, an welcher in der Hofgasse der Tempel gestanden, und an welcher noch die Fundamente zu erkennen sind, wurde später mit einer Scheune überbaut. Die Scheune wurde 1816 ein Raub der Flammen. Nach Angaben des damaligen Besitzers Johann Georg Eckert von Bischofsheim wurden an der Brandstätte Nachgrabungen angestellt und nebst vielem alten Eisen, welches auf einen großartigen Bau hindeutete, auch ein Teil einer alten Sabbatlampe von Messing ausgegraben, gleichwie ein menschliches Gerippe, bei welchem sich ein alter Topf mit gut erhaltenen Gläsern vorgefunden habe. In solchen seien zwei alte Goldmünzen gewesen, welche sich die Dienstmagd des Hauses als die Auffinderin angeeignet habe. Jörg Thoma Eckert, Urgroßvater des oben genannten Zeugen Johann Georg Eckert von Bischofsheim, geboren 1710, hatte gemäß des Bischofsheimer Lagerbuches den Platz, wo der Tempel und die Judenhäuschen gestanden und zum Weyherschen Lehn gehörte, durch Kauf erworben und bis 1796 als Garten zur Obstzucht benützt. Derselbe wurde zum Bauplatz für drei Häuser mit Scheunen verwendet. Unter dem Namen 'Judenkirchhof' befindet sich noch eine beträchtliche Strecke in der Flurmarkung nordöstlich von Bischofsheim, welche in neuerer Zeit zu Weidenpflanzungen

verwendet wurde. Nach Aussage alter Leute kamen noch in den 1770er Jahren alljährlich einige Judenfrauen aus der Umgegend dahin und verrichteten ihr Gebet" (Abdruck bei Reinhold Albert, Mainpost 6.8.2015 und Rhön-Saalepost 30.9.2015).

Das Ende der Gemeinde ist nicht bekannt, es könnte aber sein, dass sie im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) ausgelöscht bzw. vertrieben wurde. Der Bericht des Landrichters gibt an: "Nach dem Jahre 1639, als die Stadt Bischofsheim durch die Schweden erstürmt und in Brand gesteckt worden war, sollen die Juden daraus vertrieben worden sein, weil die übrigen Einwohner denselben bei jenen Unglücksfällen Verräterei zur Last legten". Die jüdische Gemeinde scheint von den christlichen Bischofsheimern zum Sündenbock für den negativen Kriegsverlauf gemacht worden zu sein.



Hofstraße, früher Hofgasse bzw. Judengasse,
vermutete Lage der Synagoge und der jüdischen
Wohnhäuser, 2009.
Copyright Joachim Hahn/Alemannia Judaica

Hofstraße, früher Hofgasse bzw. Judengasse,
vermutete Lage der Synagoge und der jüdischen
Wohnhäuser, 2009.
Copyright Joachim Hahn/Alemannia Judaica

Literatur

Schumm, Anton: Geschichte der Stadt Bischofsheim vor der Rhön, seinen Landsleuten und allen Freunden der Rhön. Würzburg 1875

Schwierz, Israel: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern, 2. Aufl. München 1992

Albert, Reinhold: Chronik der Stadt Bischofsheim. 2009

Germania Judaica. Band II: Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, 1. Halbband, Tübingen 1968, S. 85

Links / Verweise

https://www.alemannia-judaica.de/bischofsheim_rhoen_synagoge.htm

<https://www.rhoenundsaalepost.de/lokales/aktuelles/art2826.349133>

Synagoge

Bischofsheim a.d.Rhön



Hofstraße, früher Hofgasse bzw. Judengasse, vermutete Lage der Synagoge und der jüdischen Wohnhäuser, 2009.
Copyright Joachim Hahn/Alemannia Judaica

Aufgrund der Überlieferung des 19. und 20. Jahrhunderts ist anzunehmen, dass die Synagoge in der heutigen Hofstraße (früher Hofgasse bzw. Judengasse) stand. Über das Gebäude und seine Einrichtung gibt es keine weiteren Informationen.

Die lokale Tradition berichtet, dass die Synagoge nach der Vertreibung der jüdischen Bevölkerung im 30jährigen Krieg nach 1639 als Scheune genutzt bzw. auf den Fundamenten eine Scheune errichtet worden sei. Diese Scheune sei 1816 abgebrannt. Im Brandschutt habe man "nebst vielem alten Eisen, welches auf einen großartigen Bau hindeutete, auch ein Teil einer alten Sabbatlampe von Messing ausgegraben" (Artikel von Reinhold Albrecht, Mainpost 6.8.2015 und 30.9.2015 Rhön-Saalepost).



Hofstraße, früher Hofgasse bzw. Judengasse,
vermutete Lage der Synagoge und der jüdischen
Wohnhäuser, 2009.
Copyright Joachim Hahn/Alemannia Judaica

Hofstraße, früher Hofgasse bzw. Judengasse,
vermutete Lage der Synagoge und der jüdischen
Wohnhäuser, 2009.
Copyright Joachim Hahn/Alemannia Judaica

Literatur

Albert, Reinhold: Chronik der Stadt Bischofsheim. Bischofsheim 2009

Links / Verweise

<https://www.rhoenundsaalepost.de/lokales/aktuelles/art2826,349133>

Friedhof

Bischofsheim an der Rhön - abgegangener Friedhof



Bischofsheim an der Rhön, Uraufnahme 1808-1864 (Ausschnitt). Der Flur "Judenkirchhof" ist rot markiert, wurde aber nicht in der Karte verzeichnet.
Copyright Bayerische Vermessungsverwaltung (CC BY-ND 3.0 DE)

Hier existierte wahrscheinlich vom 15. bis zum 17. Jahrhundert eine jüdische Kultusgemeinde. Sie besaß einen Friedhof im Felddistrikt „Judenkirchhof“. Er lag südöstlich von Bischofsheim am heutigen Ortsrand im Bereich zwischen der heutigen Lindenstraße = früherer Judenfriedhofsweg, dem Metzenbachweg und der Ahornstraße; allerdings lässt sich der exakte Standort nicht mehr ermitteln.

Adresse

97653 Bischofsheim in der Rhön

Literatur

Reinhold Albert: Jüdische Friedhöfe im Landkreis Rhön-Grabfeld. Bad Neustadt a. d. Saale 2015 (= Schriftenreihe der Kulturagentur des Landkreises Rhön-Grabfeld 1), S. 58-62.

Links / Verweise

https://www.alemannia-judaica.de/bischofsheim_rhoen_synagoge.htm